

**Starke Berufsabwanderungen unter den Arbeitnehmern im Buchdruckgewerbe.** — Wie der »Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer«, das amtliche Organ des freigewerkschaftlichen Verbandes der Deutschen Buchdrucker, berichtet, haben seit Beendigung des Weltkrieges nicht weniger als 22 000 Buchdruckergehilfen, Mitglieder des vorgenannten Verbandes, ihrem erlernten Beruf den Rücken gekehrt und sind zu anderen Berufen übergegangen. Auf das vergangene Jahr entfallen allein 4182 Berufsabwanderungen. Nur 606 Mitglieder kehrten im Laufe des Jahres zum Buchdrucker-Berufe zurück. Auch die Zahl der Lehrlinge hat eine sehr starke Abnahme erfahren. Der Buchdruckerverband hat vor einigen Jahren eine sogenannte Lehrlingsabteilung eingerichtet, die zu Anfang des vorigen Jahres 9784 Lehrlinge als Mitglieder zählte; am Schlusse des Jahres waren nur noch 7362 Lehrlinge vorhanden. Dieser Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß bedeutend weniger Lehrlinge sich zum Buchdruckerberufe gemeldet haben; 400 Lehrlinge gingen im Laufe des vergangenen Jahres zu anderen Berufen über. Die Mitgliederzahl des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, der über 90% aller Berufsangehörigen umfaßt, ist im Jahre 1923 gleichfalls zurückgegangen. Am Anfang des Jahres zählte der Verband 72 976 Mitglieder, am Ende des Jahres aber nur noch 67 477 Mitglieder. Dieser Rückgang wird in erster Linie auf die vielen Berufsabwanderungen zurückgeführt.

**Katastrophaler Rückgang der russischen Papier-Industrie.** — Wie aus einer Mitteilung der Industrie- und Handels-Zeitung zu ersehen ist, steht die russische Papier-Industrie vor ihrem Zusammenbruch. Nicht weniger als 60% der Aktienkapitalien wurden bereits aufgebraucht, und die Erzeugungsfähigkeit ist um 40% gesunken. Viele Maschinen sind verrostet und unbrauchbar. Bezeichnend ist auch, daß seit April d. J. keine Arbeitslöhne mehr in dieser Industrie gezahlt worden sind.

**Ein Frauenprotest gegen moderne Kunst.** — Gegen die im Rahmen des »Stuttgarter Kunstsommer« unter staatlicher Leitung veranstaltete Ausstellung »Neue deutsche Kunst« haben, wie die »Börs. Ztg.« meldet, der Bund evangelischer Frauen und der katholische Frauenbund einen flammenden Protest veröffentlicht. Es heißt darin, die Ausstellung enthalte Werke, »die von der Frauenwelt auf das entschiedenste abgelehnt werden müssen, aus ethischen und erzieherischen Gründen. Es wird als eine unerhörte Zumutung gerade von kunstfertigen Frauen empfunden, daß nicht nur vollkommen unverständliche Nachwerke ausgestellt werden, sondern auch Dinge, die mit ihrer Brutalität und rohen Sinnlichkeit jedes Feingefühl verletzen und ein allgemeines Argernis sind«. Es wird ferner Einspruch dagegen erhoben, daß zu dieser »würdelosen Vertreibung« für den Besuch von Schulen ermäßigte Eintrittspreise festgesetzt sind, da es nicht zu billigen sei, die beanstandeten Werke der Jugend zugänglich zu machen. Die vereinigten Frauenbünde verlangen die Entfernung der gekennzeichneten Werke.

**Zur Eröffnung der Bayreuther Festspiele 1924** sei daran erinnert, daß ein starker Anteil an ihrer Ermöglichung auf Leipzig fällt. Der geschäftsführende Vorstand der »Zentralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins« berief Ende Mai 1921 unter Vorsitz von Hofrat Richard Linneemann eine Versammlung von Freunden der Bayreuther Sache, in erster Linie von Vertretern der Richard Wagner-Vereine verschiedenen Namens nach Leipzig, um im Einverständnis mit Siegfried Wagner und in Gegenwart des Ersten Bürgermeisters von Bayreuth die in ihrem Weiterbestand gefährdeten Festspiele auf die wirtschaftliche Grundlage eines zu schaffenden Garantiefonds von mindestens drei Millionen zu stellen, der durch Patronatscheine aufgebracht werden sollte. Bereits Anfang Juni schritt man in Bayreuth selbst durch die Errichtung der »Deutschen Festspielfestigung Bayreuth« zur Verwirklichung der in Leipzig gefaßten Beschlüsse. Der genannten Leipziger Zentralleitung fiel die Verbundung für die Patronatscheine und für sonstige freiwillige Beiträge zu, und dank reger Werbetätigkeit waren bis Ende 1922 schon 8 Millionen Mark eingegangen. Durch sofortige Ausführung der nötigen Erneuerungsarbeiten am Festspielhaus, Rücklagen von Edelmetallen und sonstige praktische Maßnahmen konnte den Wirkungen der Geldentwertung nach Möglichkeit vorgebeugt und so die notwendige geldliche Grundlage der diesjährigen Festspiele gesichert werden.

(Leipz. Neueste Nachr.)

**19. Allgemeiner Neuphilologentag zu Berlin.** — Vom 1.—4. Oktober d. J. veranstaltet der Allgemeine Deutsche Neuphilologen-Verband die 19. Allgemeine Tagung zu Berlin. Dem Ehrenausschuß gehören u. a. an: der Herr Reichspräsident, Reichskanzler Dr. Marx, Kultusminister Dr. Voelz, Erzellenz von Harnack, Prof. Dr. Roethe und vom Buchhandel die Herren Dr. A. Giesecke i. Ja. V. G. Teubner und Verlagsbuchhändler Otto Stollberg. Vorsitzender des Aktionsausschusses ist Herr Professor Wilhelm Doegen, Direktor der Lautabteilung an der Preuß. Staatsbibliothek, Berlin-Zehlendorf, Hermannstraße 7. Die Tagesordnung verspricht außerordentlich reichhaltig und wertvoll zu werden. Die drei Verhandlungstage sehen eine Fülle von Vorträgen vor, von denen nur erwähnt seien die von Geh. Rat Brandl-Berlin, Geh. Rat Schwarz-Greifswald, Prof. Ekwall-Lund, Prof. Deutschbein-Marburg, Prof. Ettmayer-Wien, Geh. Rat Förster-Leipzig, Geh. Rat Stumpf-Berlin, Prof. Doegen-Berlin. Die Tagungen finden im Neuen Aulagegebäude der Universität statt. Während der Tagung wird eine umfangreiche Ausstellung von Büchern und Lehrmitteln veranstaltet, zu deren Gelingen bereits eine große Anzahl Verleger ihre Zustimmung gegeben hat. Die Leitung dieser Ausstellung, Auswahl der Bücher usw. hat Herr Prof. Doegen übernommen, an den Anfragen wegen Beteiligung u. ä. zu richten sind. (Adresse s. oben.) Mit der Ausstellung der Bücher usw. wurde Herr Verlagsbuchhändler Arthur Collignon-Berlin beauftragt.

**Amerikanische Preise für deutsche Briefmarken.** — Daß das Interesse für alte deutsche Briefmarken in den Vereinigten Staaten wieder erwacht ist, zeigt die Auktion der Sammlung des verstorbenen Dr. Alfred Schirmer aus Chicago, über die im »Cicerone« berichtet wird. Für die erste sächsische Drei-Pfennig-Marke in rot aus dem Jahre 1850 wurden 73 Dollar gezahlt, für eine 2 Groschenmarke auf Kuvert Hannover 1859 12 1/2 Dollar, 20 1/2 Dollar für eine 10 Groschenmarke auf Kuvert Hannover 1859, 27 1/2 Dollar für eine 1/2 Groschenmarke Oldenburg 1861, 22 1/2 Dollar für ein Paar 2 1/2 und eine 2 Schillingmarke Lübeck 1859.

**Nobel-Friedenspreis für Macdonald.** — Man meldet aus London, daß man dort die Absicht habe, für den Nobel-Friedenspreis dieses Jahr den englischen Ministerpräsidenten Ramsay Macdonald vorzuschlagen.

**Antike Generalstabskarten.** — Bei Ausgrabungen in der Nähe von Damaskus hat man einen sehr interessanten Fund gemacht. Man stieß dort auf einen Schild, auf dessen Lederbezug eine Karte gemalt war, wie die römischen Legionäre sie mit sich führten, um sich zu orientieren. Der Schild gehörte einem Bogenschützen aus dem 3. Jahrhundert. Auf der Karte ist das Meer, auf dem Schiffe angeordnet sind, blau gemalt; das Land ist rot und auch die Flüsse sind eingezeichnet. Die verschiedenen Lagerplätze sind in griechischer Sprache verzeichnet, und ihr Abstand ist in Meilen angegeben. Die Strecke beginnt mit dem Abmarsch von Odessus (jetzt Warna) und geht dann über Callatis (Mangalia) und Toni (Konstanza) zur Donau, weiter quer durch Bessarabien und Südrußland nach Heraclea Chersonesus (Sewastopol) auf der Krim. Die Karte beweist, daß die Römer zur Zeit des Kaisers Severus Garnisonen in Südrußland in Tyrus (Alkerman, Olbia an der Mündung des Bug) hatten, die durch gute Straßen verbunden waren.

**Schwere Bestrafung eines ungarischen Dichters.** — Der ungarische Dichter Attila Jozsef hatte vor kurzem in einer literarischen Zeitschrift unter dem Titel »Der revoltierende Christus« ein Gedicht veröffentlicht, an dem religiöse Kreise Anstoß nahmen. Der Staatsanwalt erhob gegen den Dichter Anklage wegen Gotteslästerung. In der Verhandlung erklärte Jozsef, daß es ihm fernstehe, Gott zu lästern. Das Gedicht stelle das Gebet eines primitiven Arbeiters dar, der nach sozialer Gerechtigkeit strebe. Jozsef wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 200 000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

**Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel Aktiengesellschaft in Berlin-Oberschöneweide vom 25. Juli 1924.** — Die Befestigung des Bleikurses, durch welche die Tendenz des Metallmarktes in der vorigen Woche charakterisiert wurde, hielt auch in der Berichtswoche an. Bemerkenswert ist, daß nach wie vor der Londoner Kurs nur unerheblich gestiegen ist; dagegen ist prompte Ware in Berlin weiter stark gesucht. Die Folge hiervon ist, daß Berlin zurzeit über Parität liegt, doch ist anzunehmen, daß auch London im Preise folgen wird. Der Zinkkurs wies in der letzten Woche keine erheblichen Veränderungen auf. Der höchste Stand von £ 245.— konnte gehalten werden.